



**OBERES
RODACHTAL**

mitten im FRANKENWALD

Das HeimatORT

GestaltungSFIBEL

**MARKT steinwiesen und
STADT wallenfels**

Gestalterischer Leitfaden zum Kommunalen Förderprogramm



IMPRESSUM

HERAUSGEBER



Stadt Wallenfels

Rathausgasse 1
96346 Wallenfels

T: 09262 945-0
F: 09262 945-20

stadtverwaltung@wallenfels.de
www.wallenfels.de



Markt Steinwiesen

Kirchstr. 4
96349 Steinwiesen

T: 09262 99 15-0
F: 09262 99 15-25

info@steinwiesen.de
www.steinwiesen.de

MITWIRKUNG



Stadtumbaumanagement Oberes Rodachtal

Büro PLANWERK
Stadtentwicklung Stadtmarketing Verkehr Claus Sperr & Gunter Schramm
Stadtplaner & Geografen

Äußere Sulzbacher Straße 29
90491 Nürnberg

T: 0911 65 08 28-0
F: 0911 65 08 28-10

stoehr@planwerk.de
www.planwerk.de



Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG

Ötterichweg 7
90411 Nürnberg

T: 0911 96 04 68-12
F: 0911 96 04 68-39

nuernberg@dsk-gmbh.de
www.dsk-gmbh.de

KONZEPTION, GESTALTUNG UND FOTOGRAFIE



Architekturbüro Kersten Schöttner

Jakob-Degen-Str. 38
96346 Wallenfels

T: 09262 99 34 23-0
F: 09262 99 34 23-10

info@architekturbuero-schoettner.de
www.architekturbuero-schoettner.de

Auflage: 250 Stk.
Beschluss vom: 15.07.2019
Stand: 16.12.2019

INHALT

GRUSSWORT	4
ZIEL UND ZWECK DER GESTALTUNGSFIBEL	5
GELTUNGSBEREICHE	
sanierungsgebiet DES MARKT steinwiesen	6
sanierungsgebiet DER STADT WALLenfELS	8
STRassenräume	10
BAUSTRUKTUR	11
BAUKÖRPER UND ANBAUTEN	12
DÄCHER UND DACHAUFBAUTEN	14
FASSADENGESTALTUNG	16
Fenster	20
TÜREN UND TORE	22
SONNENSCHUTZ	24
WERBEANLAGEN UND SCHAUFENSTER	26
FREIFLÄCHEN UND VORGÄRTEN	28
EINFRIEDUNGEN	30
GELUNGENE BEISPIELE	32
WEG ZUR FÖRDERUNG - Das interkommunale FÖRDERPROGRAMM	34
QUELLENVERZEICHNIS	35

GRUSSWORT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Markt Steinwiesen und die Stadt Wallenfels haben sich vor einigen Jahren mit einem gemeinsamen Ziel auf den Weg gemacht: Unsere Orte sollen noch attraktiver werden! Dazu haben wir ein Interkommunales Städtebauliches Entwicklungskonzept erarbeitet, das viele gemeindliche Projekte beinhaltet. Von Anfang an war uns bewusst, dass wir dieses Ziel nicht alleine durch die Gestaltung öffentlicher Flächen und Plätze erreichen können. Wenn Steinwiesen und Wallenfels wieder aufblühen sollen, dann gelingt uns das nur zusammen mit Ihnen, den Eigentümern der Gebäude in unseren Orten.

Gerne haben wir deshalb eine Chance wahrgenommen, die uns die Regierung von Oberfranken eröffnet hat: Mit Mitteln aus der Städtebauförderung haben wir 2014 ein Interkommunales Förderprogramm aufgelegt. Damit können wir Sie bei der Aufwertung Ihrer Immobilie mit max. 20.000 Euro unterstützen. Voraussetzung ist, dass Ihr Haus im Sanierungsgebiet bzw. Stadtumbaugebiet liegt. Dieses Programm hat sich in den letzten Jahren zum Erfolg entwickelt, denn es konnten bereits zahlreiche Maßnahmen umgesetzt werden.

Mit der Gestaltungsfibel, die Sie in Händen halten, schlagen wir nun ein neues Kapitel auf. Diese Broschüre soll Ihnen bei Ihrer Sanierungsmaßnahme eine Hilfestellung in allen gestalterischen Fragen sein. Bei der Erarbeitung war uns besonders wichtig, den Charakter unserer beiden Ortschaften zu erhalten. Der Schwerpunkt dieser Fibel liegt daher darauf, Ihnen Tipps zur ortsüblichen Gestaltung und der Verwendung von Materialien, die typisch für unseren Frankenwald sind, zu geben.

Wir hoffen, dass dieses Heft Leitfaden, Ratgeber und Inspiration für alle Eigentümer in unseren Gemeinden ist, ganz gleich, ob ihre Gebäude in den Sanierungsgebieten liegen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen bei der Lektüre spannende Einblicke. Sollten Sie noch Fragen haben, dann sprechen Sie uns oder unser Stadtumbaumanagement gerne an.

Allen Eigentümern, die sich durch die Sanierung ihrer Immobilien für unser Ortsbild engagieren, danken wir an dieser Stelle herzlich. Gemeinsam wird es uns gelingen, Steinwiesen und Wallenfels lebens- und liebenswert zu erhalten!

Ihre Bürgermeister



Gerhard Wunder
Markt Steinwiesen



Jens Korn
Stadt Wallenfels

ziel und zweck der gestaltungsfibel

Der Markt Steinwiesen und die Stadt Wallenfels ermöglichen Immobilieneigentümern, im jeweiligen Geltungsbereich ihres Sanierungsgebietes, sich über das interkommunale Förderprogramm kleinere private Baumaßnahmen fördern zu lassen sowie in den Genuss erhöhter steuerlicher Abschreibungsmöglichkeiten zu kommen.

Dadurch soll für die Eigentümer ein Anreiz geschaffen werden, sich aktiv an der Aufwertung des Ortskerns, im Zuge des städtebaulichen Sanierungsprozesses, zu beteiligen.

Die Ziele der beiden benachbarten Frankenwaldortschaften sind der Erhalt ihrer ortstypischen Gestaltungsmerkmale und die zeitgemäße Weiterentwicklung. Dazu ist es wichtig, bestehende Bausubstanz qualitativ wertvoll zu sanieren und zu gestalten. Gleiches gilt entsprechend für Neu- oder Erweiterungsbauten, auch wenn diese nicht über das kommunale Förderprogramm unterstützt werden können.

Mit der Gestaltungsfibel wird den Gebäudeeigentümern, aber auch den möglicherweise beauftragten Architekten sowie dem Sanierungsberater ein abgestimmter Leitfaden zur Orientierung an die Hand gegeben. Daraus können Anregungen und Ideen sowie Beispiele entnommen werden. Es soll jedoch auch durch Negativdarstellungen ein Gefühl für bestehende gestalterische Missstände entwickelt werden, um diese zu beheben oder in der Zukunft zu vermeiden. Bewusst wird ebenso gezeigt, wie neben dem Um-

gang mit historischer Bausubstanz, durch moderne Gestaltung und Architektur die Ziele zur ortstypischen Aufwertung erreicht werden können.

Bei den nachfolgend behandelten Punkten verschiedener Bereiche der Gebäude und der angrenzenden privaten Freiräume werden Empfehlungen ausgesprochen. Zudem werden Hinweise gegeben, was unbedingt zu vermeiden ist. Konkrete Angaben über die Förderfähigkeit einzelner Maßnahmen im Allgemeinen können im Zuge der Gestaltungsfibel nicht gegeben werden, da dies, bezogen auf das jeweilige Gesamtvorhaben, durch den Sanierungsberater der beiden Kommunen beurteilt werden muss.

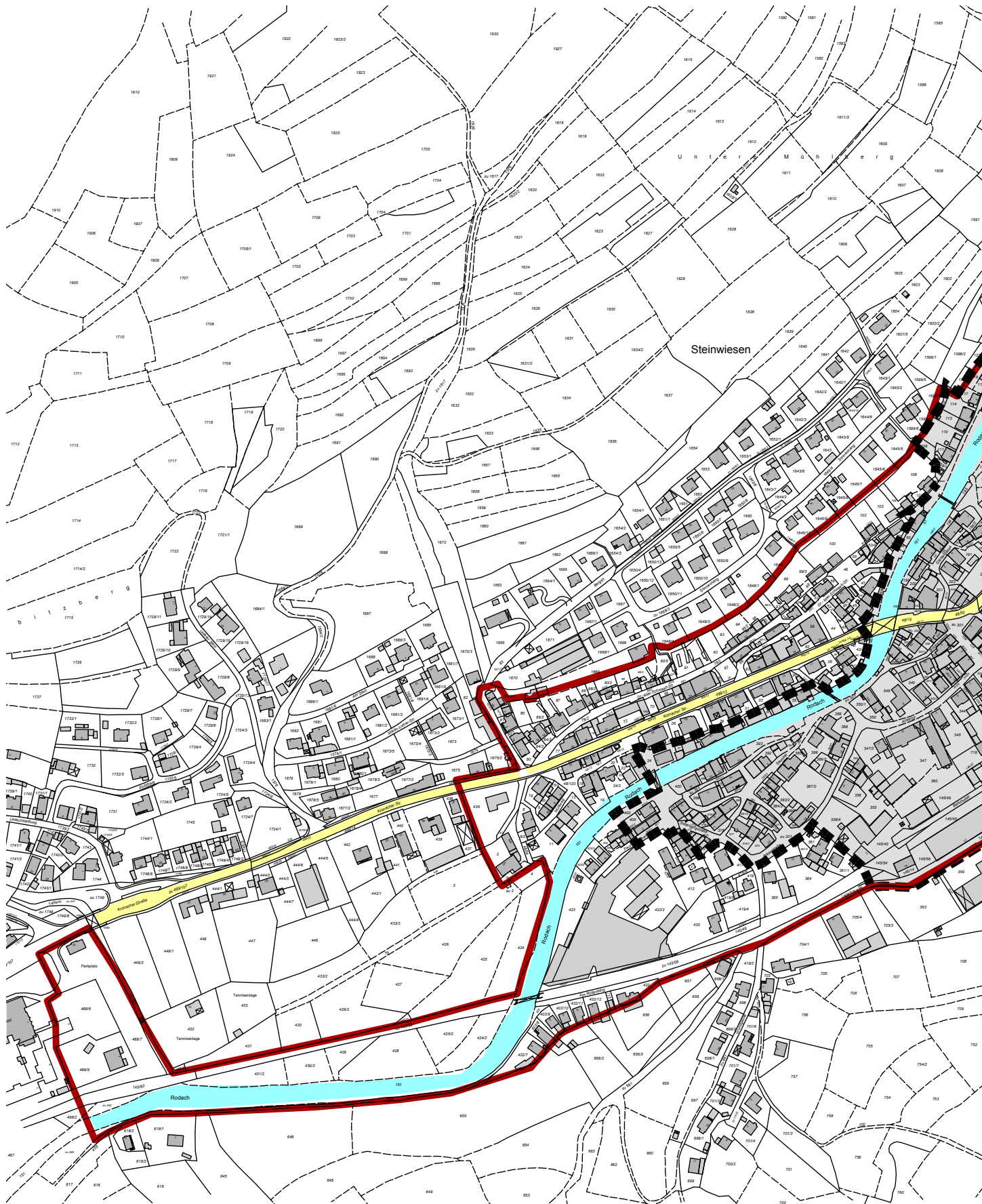
Die Gestaltungsfibel hat ihre Gültigkeit speziell für die beiden nachfolgend dargestellten Sanierungsgebiete in Wallenfels und in Steinwiesen, welche sich hinsichtlich des Bestandes, hinsichtlich des Handlungsbedarfs, aber auch in Bezug auf ihre typischen Gestaltungsmerkmale sehr ähneln. Natürlich können und sollen alle Empfehlungen auf die Bereiche außerhalb des förmlich festgelegten Sanierungsgebietes gerne übertragen werden.

Es liegt jetzt an Ihnen, sich mit der Aufwertung Ihrer Immobilie aktiv an der Verschönerung des Ortsbildes und somit an der Aufwertung des Lebensraumes in Steinwiesen und in Wallenfels mit Unterstützung zu beteiligen!

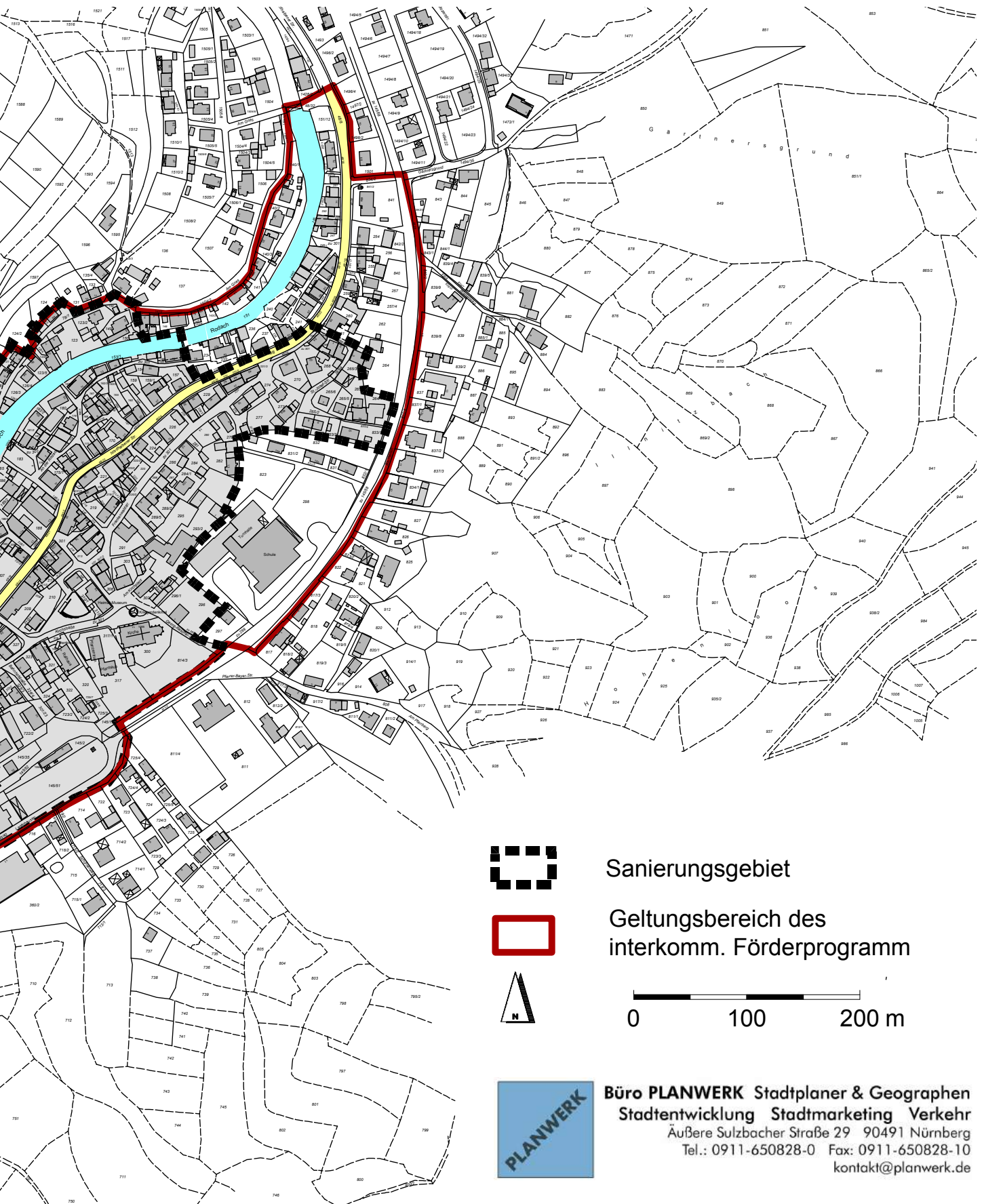


Dachlandschaften von Markt Steinwiesen (oben) und Stadt Wallenfels (unten)

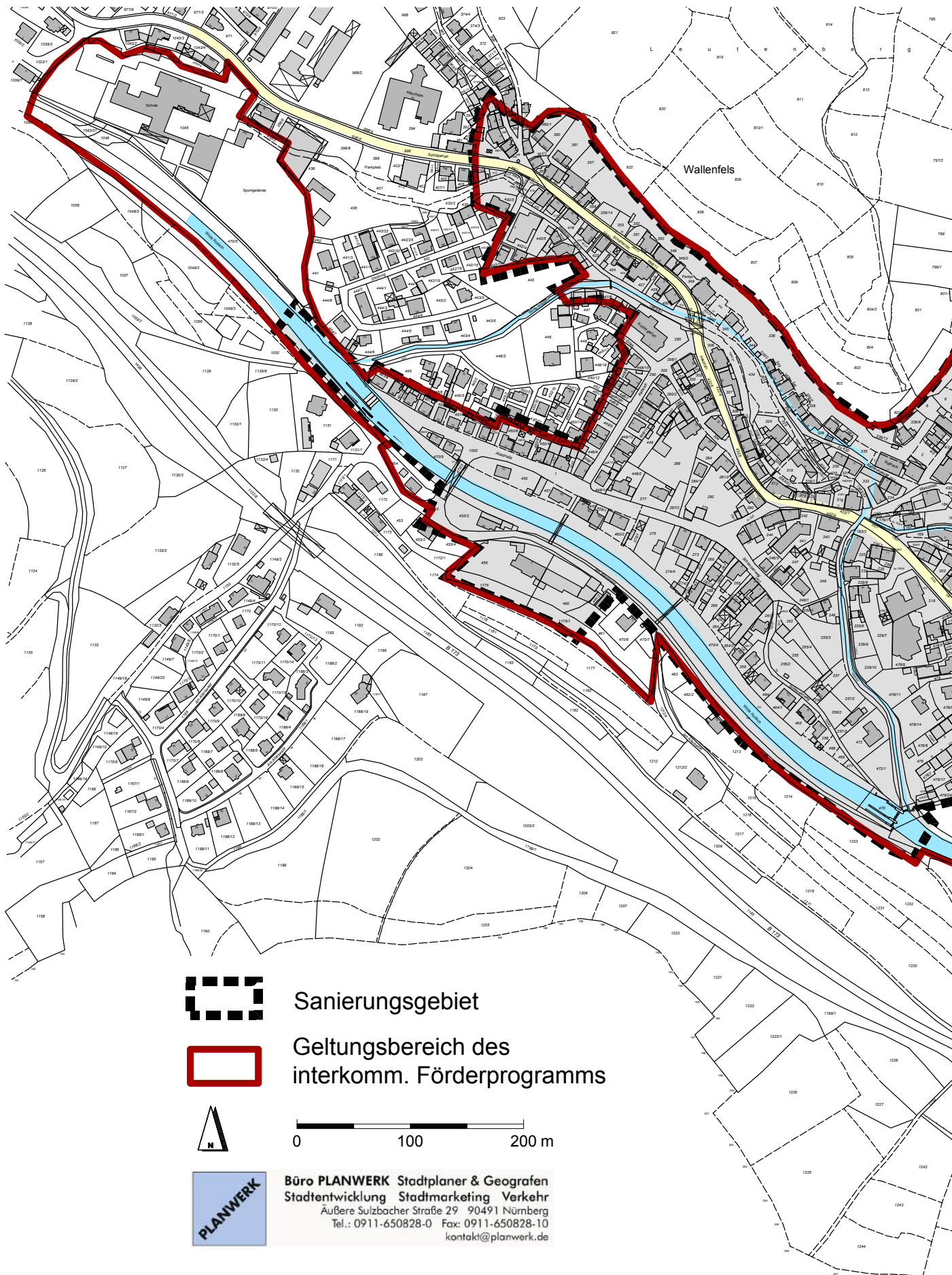
GELTUNGSBEREICH FÖRDERPROGRAMM mit sanierungs



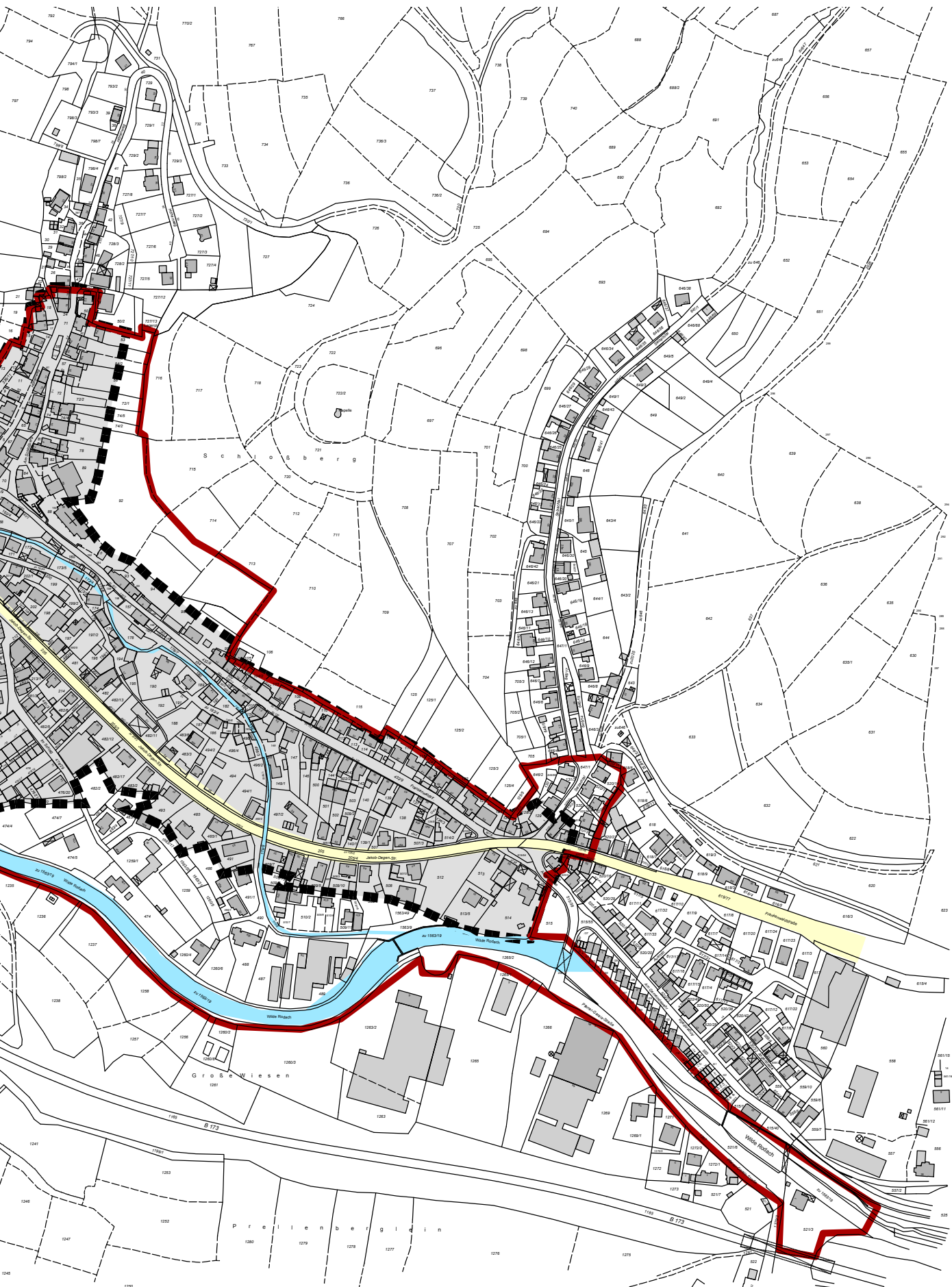
GEBIET DES MARKT STEINWIESEN



GELTUNGSBEREICH FÖRDERPROGRAMM mit sanierungs



GEBIET DER STADT WALLENFELS



strassenräume

Der Straßenraum ist ein öffentlicher Bereich, den jeder frei nutzen kann. Er besteht aus Straßen- und Parkflächen, Fuß- und Radwegen, aber auch aus größeren und kleineren Plätzen. Begrenzt wird der öffentliche Straßenraum durch private Grundstücke und Gebäude. Er stellt somit ein Bindeglied zwischen den privaten Anwesen untereinander dar.

Im Bereich der beiden Sanierungsgebiete werden schmale Gassen, Wohnstraßen oder auch Ortsdurchfahrten mit größerem Verkehrsaufkommen vorgefunden. Zum einen liegt es natürlich an der Gestaltung des Straßenraumes selbst, welche Wirkung er auf Personen erzeugt. Dies geschieht durch geometrische Gestaltung, Materialwahl und durch die jeweilige Nutzungsart. Zum anderen haben auch die privaten Anwesen mit ihren Gebäuden einen erheblichen Einfluss auf die Wirkung des öffentlichen Raumes. In den Ortschaften Steinwiesen und Wallenfels wurden bzw. werden Straßenräume mit Hilfe der Städtebauförderung ihren Anforderungen entsprechend neugestaltet. Dazu gehört auch die Aufwertung der privaten anliegenden Anwesen. In den folgenden Punkten soll hierfür eine Hilfestellung gegeben werden.



Gasse „An der Rodach“, in Steinwiesen



Johannes in Wallenfels



Gestalteter Kirchplatz in Steinwiesen



Ortsdurchfahrt Steinwiesen

BAUSTRUKTUR



Geschlossene Reihenbebauung in Wallenfels



Geschlossene Reihenbebauung in Steinwiesen



Neugestalteter Platz a. d. Rodach in Steinwiesen



Grünflächen zwischen Frankenwaldstraße und Jakob-Degen-Straße in Wallenfels

In den Sanierungsgebieten von Steinwiesen und Wallenfels befinden sich hauptsächlich ein- bis dreigeschossige Gebäude, überwiegend mit reiner Wohnnutzung, aber auch Gebäude mit Mischnutzung für Wohnen, Handel und Dienstleistung. Stellenweise sind auch reine Gewerbebetriebe anzutreffen, was jedoch eine untergeordnete Rolle spielt. Neben der überwiegenden Einzelbebauung sind gerade im Kernbereich an den Hauptstraßen geschlossene Reihenbebauungen vorhanden. Hier sind meist im Erdgeschoss die gewerblichen Nutzungen ansässig. Die Bebauungsdichte ist dort sehr hoch, wobei in den der Hauptstraße abgewandten Bereichen, größere Grünflächen und unbebaute Grundstücke vorzufinden sind.



Schwarzplan Markt Steinwiesen



Schwarzplan Stadt Wallenfels

BAUKÖRPER UND ANBAUTEN

Unter dem Baukörper werden die Form und die Größe eines jeweiligen Gebäudes verstanden. Letztlich wird dieser durch die Außenwände und durch das Dach abgegrenzt. Daher nehmen die Oberflächen, Formen und Größe des Baukörpers einen sehr großen Einfluss auf den öffentlichen Raum.

In den Sanierungsgebieten von Wallenfels und Steinwiesen sind vorwiegend Baukörper mit rechteckigem Grundriss, zwei Vollgeschossen und einem Satteldach vorzufinden. Natürlich gibt es hier von Abweichungen. Die Fassaden sind geradlinig ohne Rück- und Vorsprung strukturiert. Durch diese wirtschaftliche Bauform wurden unnötige Kosten für verwinkelte Gebäude mit aufwändigen Dachkonstruktionen gespart.

Neben vielen freistehenden Bebauungen ist gerade im Ortskern an den Straßen entlang eine geschlossene Reihenbebauung vorzufinden. Dies war zum einen platzsparend und reduzierte den Wärmeverlust für die Bewohner von zwei Seiten. In Folge von Platzmangel erhielten die Hauptbaukörper oft Anbauten für Wohnnutzung aber auch für untergeordnete Zwecke, wie Garagen.

Als Besonderheit ist zu erwähnen, dass z. B. im südlichen Bereich des Sanierungsgebietes in Steinwiesen, aber auch in Wallenfels einzelne Sonderbauformen für Gewerbebetriebe vorzufinden sind, welche aufgrund der Individualität hier nicht besonders betrachtet werden.

In beiden Ortschaften ist festzustellen, dass die rechteckigen, geradlinigen Baukörper meist erhalten geblieben sind. Die beschriebene Gebäudeform spiegelt sich auch bei den neueren Gebäuden in den Sanierungsgebieten wieder. Allerdings sind zahlreiche Anbauten und Nebengebäude vorzufinden, welche in der Form und in der Größe aber auch in der Anordnung zum Hauptgebäude oft störend wirken.



Historisches Wohnhaus in schlichter Form mit rechteckigem Grundriss und Satteldach im Mühlgraben in Wallenfels

Egal ob Anbau oder freistehendes Nebengebäude; die nachfolgenden Empfehlungen sollten beachtet werden, um die gestalterische Wirkung des Anwesens positiv zu beeinflussen. Daher ist es wichtig, bei der Errichtung von neuer Baukubatur auf den Bestand Rücksicht zu nehmen, damit dieser nicht hinsichtlich Gestaltung, aber auch Belichtung leidet.

Empfehlungen

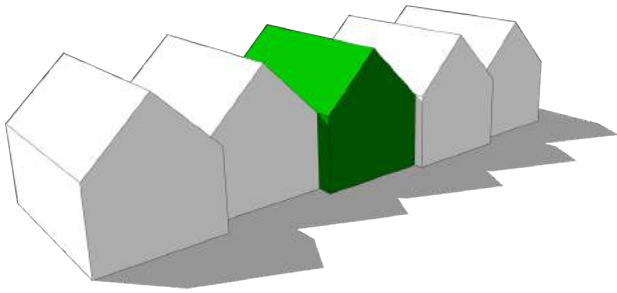
- Neubauten sollen als schlichte, klare Baukörper, mit rechteckigem Grundriss errichtet werden
- Form und Höhe sollen an die Umgebung angepasst sein
- Unnötige Versprünge können die Fassade zergliedern und die Baukosten erhöhen
- Anbauten und Nebengebäude sollen sich dem Hauptgebäude anpassen und unterordnen
- Der Standort des Anbaus darf für das Hauptgebäude, aber auch für die Nachbarbebauung nicht störend wirken

Zu vermeiden

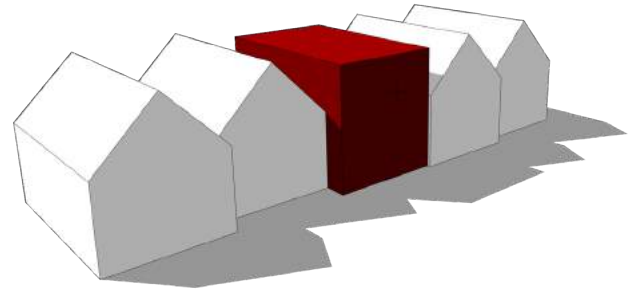
- Überdimensionierte Anbauten, welche das Hauptgebäude in seiner architektonischen Wirkung zerstören
- Ortsuntypische Bauformen



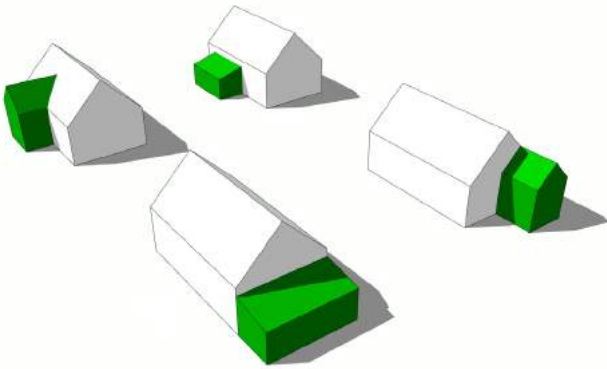
Historisches Wohnhaus in schlichter Form mit rechteckigem Grundriss und Walmdach am Kirchplatz in Steinwiesen



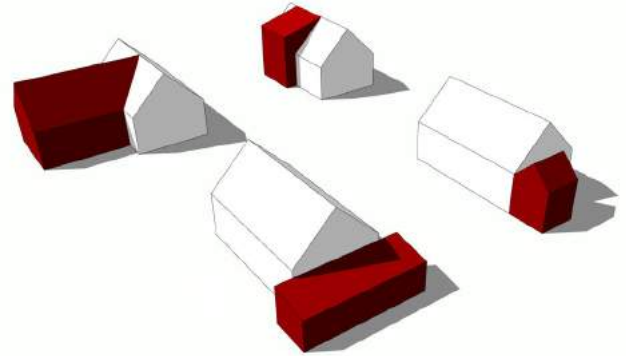
Passender Baukörper



Störender Baukörper



Mögliche Anbauformen und Anordnungen



Negativbeispiele, störende Anbauten



Neu errichtetes Nebengebäude in untergeordneter Größe Am Allerswald in Wallenfels



Historischer Gasthof „Zum Goldener Anker“ in Steinwiesen mit untergeordneten, abgesetzten Anbau von 1829

DÄCHER UND DACHAUFBAUTEN

Das Dach ist ein wesentlicher Gestaltungsbestandteil eines Gebäudes mit Wirkung auf den öffentlichen Raum. Es schützt das Haus, besonders die Fassade vor Witterungseinflüssen. In der Region des Frankenwaldes müssen Dachflächen mit großen Schneelasten zurechtkommen. Zur Belichtung und zur Belüftung, aber auch zur Nutzungserweiterung der Dachräume dienen Dachaufbauten.

In den Ortskernen von Steinwiesen und Wallenfels findet man gerade bei historischen Gebäuden neben Walmdächern, Krüppelwalmdächern und Mansarddächern, vorwiegend Satteldächer mit einer Dachneigung von 40 und 55 Grad. Älteren Aufnahmen ist zu entnehmen, dass die Eindeckung früher überwiegend mit roten Tonziegeln aber auch mit Schiefer erfolgte. Vorwiegend untergeordnete Nebengebäude hatten oft Pultdächer mit Stehfalzdeckung aus Blech. Dachaufbauten wie Quer- oder Zwerchgiebel aber auch Schlepp- oder Sattelgauben waren früher untergeordnete filigrane Bauteile.



Dachflächen Wallenfels

Durch die in den letzten Jahrzehnten zugenommene Produktvielfalt der Industrie sind die handwerklichen Gestaltungselemente immer mehr verdrängt worden, was eine Veränderung des gesamten Ortsbildes zur Folge hat. Zur besseren Ausnutzung des Gebäudevolumens kommen immer öfter überdimensionierte Kniestöcke und flachgeneigte Dächer zum Einsatz. Dachaufbauten und Dachflächenfenster haben sich wesentlich vergrößert und dominieren meist auf den Dachflächen. Auf Proportionen und Geometrie wird oft aus praktischen Gründen keine Rücksicht genommen. Die Dacheindeckungen erfolgen teilweise in untypischen Materialien und Farben. Auch die Installation von Solar- und Photovoltaikanlagen haben die Dachlandschaft der Ortschaften verändert.

Empfehlungen

- Ortsübliche Dachformen möglichst in Form- und Dachneigung harmonisierend zu den Nachbargebäuden
- Dachüberstände möglichst gering oder in harmonischer Proportion zur Gebäudegeometrie
- Glatte, einfache Flächen, möglichst wenige Aufbauten und Verschneidungen
- Details wie Ortgang, First und Traufe einfach, filigran gegliedert
- Dacheindeckungen aus ungefärbten Tonziegeln oder aus Naturschiefer
- Farblich behandelte Eindeckungen nur in dachtypischen Tönen und matt
- Blecharbeiten möglichst aus einheitlichem Material in Zink- oder Kupferblech
- Dachaufbauten als untergeordnete und nicht überdimensionierte Bauteile, symmetrisch bzw. in harmonischer Anordnung in Bezug auf das Gebäude. Gleiches gilt für Dachflächenfenster.



Restauriertes Wohnhaus am Schlossberg in Wallenfels



Dachlandschaft von Wallenfels im Jahre 1847 nach der Natur von K. Steinberg

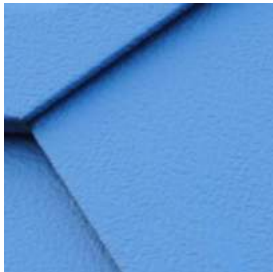
- Photovoltaik- oder Solaranlagen sollten ganzflächig bzw. in Form und Größe harmonisch angeordnet werden.
- Satellitenspiegel möglichst nicht zur Straßenseite orientieren und farblich an die Dachfläche anpassen

Zu vermeiden

- Ortsuntypische Eindeckungen aus Industrieprodukten, wie Trapezbleche oder Kunststoffeindeckungen
- Färbung der Eindeckung in grellen, glänzenden, untypischen Farben
- Dachrinnen und Fallrohre aus Kunststoff



Sanierungsbeispiel in der Angerstraße in Wallenfels



Lackierte Blechschindeln



Naturschieferdach



Naturschiefer



Glatte Ziegeldeckung



Wellendeckung aus Faserzementplatten



Stehfalzverblechung aus Zink



Biberschwanzeindeckung



Falzziegel, natur



Hervorstehender Satellitenspiegel



Satellitenspiegel positiv integriert



Solar positiv angeordnet



Photovoltaikanlage, Negativbeispiel



Störende Dachgaube



Harmonische Dachgauben



Negativbeispiel Gestaltung Farbe für Gauben

Fassadengestaltung

Neben den Dachlandschaften und den Freiräumen haben die Fassaden der Gebäude den größten Einfluss auf den öffentlichen Raum. Zur Fassade, welche die Hülle des Hauses größtenteils bildet, gehören auch die Öffnungen, Fenster, Türen und Tore. Letztere werden anschließend noch in separaten Punkten behandelt. Großen Einfluss auf das Erscheinungsbild haben natürlich Größe, Proportionen, Gliederungen, Material und Farbe. Hauptsächlich bei historischen Gebäuden werden Verzierungs- und Gliederungselemente, wie Faschen, Gewände, Lisenen und Gesimse vorgefunden.

Früher bestanden die Fassaden der beiden Ortschaften fast ausschließlich aus Putz, teils mit Fachwerk, aus Natursteinmauerwerk wie Sandstein und Verkleidungen aus Holz oder Naturschiefer. Die Putzoberflächen waren früher eher geglättet oder gefilzt und hatten durch ihre Unregelmäßigkeiten einen natürlichen Charakter. Die Farbgestaltung war, größtenteils in hellen, stumpfen und erdigen Farbtönen, abgestimmt auf die restlichen natürlichen Baumaterialien wie Holz, Schiefer oder Sandstein. Die Öffnungen für Fenster und Türen waren aufgrund der schlechten Dämmeigenschaften eher klein, um den Wärmeverlust möglichst niedrig zu halten. Auf Proportionen sowie Symmetrie und Stimmigkeit zueinander, aber auch gegenüber dem restlichen Baukörper wurde meist stark geachtet. Verwendete Verzierungs- und Gliederungselemente wurden



Fassadengestaltung in der Frankenwaldstraße in Steinwiesen

in Form, Größe und Position harmonisch eingesetzt. Sockelbereiche waren meist als Sichtmauerwerk beispielsweise aus Granit, Grauwacke oder Sandstein abgesetzt und sichtbar.

Auch hier traten bei der Wahl der Materialien, der Farbe und den Proportionen in letzter Zeit viele Veränderungen ein. Gerade durch



Fassadengestaltung historisches Gebäude in der Hauptstraße in Wallenfels



Historische Fassade Marktplatz 6 in Wallenfels



Veränderung Fassaden Marktplatz 6

den gesetzlichen Wärmeschutz wurden viele historische gegliederte Fassaden mit Vollwärmeschutzsystemen überklebt und zerstört. Auch bei den Putzflächen kamen immer häufiger verschiedenste Struktur- und Zierputze zum Einsatz, welche oft große Kunststoffanteile enthalten und gerade bei historischen Gebäuden Schäden verursachen. Die farbliche Gestaltung hat sich aufgrund der technischen Möglichkeiten unbegrenzt auf alle möglichen Farbtöne ausgedehnt. Neben den traditionellen und nachhaltigen Verkleidungsmaterialien werden nun immer mehr Kunststoff-, Faserzement- oder Profilblechverkleidungen vorgefunden. Auch hier ist die Farbgestaltung nahezu unbegrenzt. Natursteinsockel sind oft überputzt, gefliest oder verblecht.

Aufgrund der fortgeschrittenen Technik hinsichtlich Dämmung und Größe von Fensterelementen, haben sich die Öffnungsflächen stark vergrößert. Es ist festzustellen, dass die Gestaltung und Harmonie der Fassaden hinsichtlich Proportionen, Größenverhältnissen sowie Anordnung von Öffnungen kaum eine Rolle mehr spielen. Somit tritt das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes und folglich des öffentlichen Raumes gegenüber dem inneren Grundriss und Möblierung in den Hintergrund. In der Summe gesehen haben diese Veränderungen erhebliche negative Einflüsse auf das Gestaltungsbild des öffentlichen Raumes in den Ortschaften.



Putzfassade mit Sandstein



Holz- und Natursteinfassade in der Frankenwaldstraße in Steinwiesen

Es ist das Ziel der Kommunen, durch die nachfolgend aufgezählten Empfehlungen, die Wirkung des Ortsbildes bei Sanierungs- und Umbaumaßnahmen zu verbessern.

Empfehlungen

- Möglichst ebene mineralische Putze, geglättet oder gefilzt. Bei gekörnten Oberputzen möglichst kleine Korngrößen
- Dezente, warme Farben, auf die Umgebung sowie auf die restlichen Bauteile abgestimmt
- Faschen in Proportion und Farbton angemessen abgesetzt
- Öffnungen in Größe, Anordnung und Gliederung harmonisierend zum restlichen Baukörper und zueinander
- Möglichst wenige Öffnungsformate in gleicher Größe
- Rückbau von Fliesen und Glasbausteinflächen
- Gestaltung des Sockels abgesetzt in Putz, freigelegten Naturstein oder großformatigen Natursteinplatten
- Erhalt von historischen gegliederten Fassaden, letztere sollen nicht durch Dämmsysteme überklebt werden.
- Verkleidungen aus Naturschiefer oder Holz, letzteres in natur oder farblich behandelt
- Blechverkleidungen nur in kleineren Flächen aus Kupfer oder Zink in Stehfalztechnik
- Reduzierung des Gestaltungselementes auf möglichst wenige Formen, Farben und Materialien
- Natursteinfassaden sollen erhalten werden

Zu vermeiden

- Grob strukturierte Effektputze
- Grelle und stark hervortretende Farbtöne
- Überdimensionierte Öffnungen der Fassade
- Verkleidungen aus Kunststoffpaneelen oder Industrieblechformaten
- Bemalung von Fassaden



Rhombusschalung, Lärche Natur



Stülpchalung, Lärche Natur



Boden-Deckel Schalung, Natur



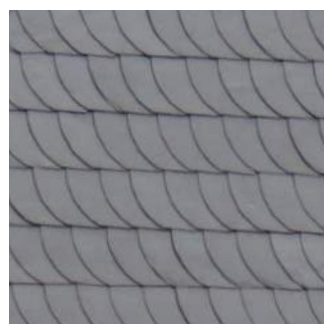
Stülpchalung, grau lasiert



Sanierte Sandsteinfassade



Natursteinverkleidung, großflächig



Naturschiefer Verkleidung



Putzfassade, historisch



Grelle Farbgestaltung



Steinartige Fliesen



Aluwelle



Fliesensockel



Sockel Kunststoffverkleidung



Großer Strukturputz



Münchner Rauputz



Waschbetonfassade



Historische Gliederung hinter Verkleidung



Willkürlich gegliederte Fassade ohne Harmonie



Angerstraße 4 vor Fassadensanierung



Angerstraße 4 nach Sanierung



Beispiel Teilrückbau Kunstschieferverkleidung

Fenster

Die Fenster sind ein wichtiger Bestandteil der Fassade, sie haben die Wirkung wie die Augen eines Gesichtes. Praktischer Sinn und Zweck der Fenster ist die Zufuhr von Licht und Luft. Durch die Gestaltung der Größe, der Proportionen, der Gliederung, des Materials und der Farbe, nehmen die Fenster großen Einfluss auf den Eindruck des Gebäudes.

In früheren Zeiten waren die Fensterformate eher klein gehalten. Es gab vorwiegend stehende Formate, um die Spannweiten der Stürze möglichst gering zu halten. Damals war die Produktion von Glasscheiben auf gewisse Größen begrenzt. Daher sind auf historischen Bildern Fenster stets in unterschiedlichen Formen durch Sprossen gegliedert. In den beiden Ortschaften waren dies meist Galgenfenster oder Flügelfenster, mit einer 6er oder 8er Aufteilung. Durch eine regelmäßige, harmonische, oft auch symmetrische Anordnung dieser Fenster, entstand eine angenehme Lochfassade. Als Material für den Fensterbau wurde früher fast ausschließlich Holz eingesetzt. Die farbliche Gestaltung erfolgte vorwiegend in Weiß oder hellen Grautönen.



Historisch gegliederte Fenster Gasthof "Goldener Anker" in Steinwiesen

Durch die Entwicklung von Industrie und Technik wurde es in den vergangenen Jahrzehnten möglich, immer größere Scheiben und somit Fenster zu produzieren. Technisch gesehen war eine Gliederung nicht mehr nötig. Von der praktischen Seite aus betrachtet findet man bei neueren Gebäuden meist einflügelige Fenster ohne Unterteilung vor. Die Breiten schwanken meist zwischen 1,00 und 1,25 Meter, um das Öffnen zum Lüften noch zu ermöglichen. Ende der 60er Jahre kamen vermehrt Fenster mit Plastikrahmen auf den Markt. Die später als Kunststoffenster umgetauften Elemente waren zuerst nur in weißer Farbe erhältlich. Heute findet man am Markt Kunststoffesterrahmenprofile in fast allen Farben mit sehr realistisch nachgeahmten Dekoren. Die Verwendung von Kunststoffen ist allerdings ein umstrittenes Thema. Aber auch bei der Entwicklung von Holzfenstern hat sich einiges geändert. Vor allem durch hochwertige Dünnschichtlasuren und die richtige Holz-

auswahl haben sich die Lebensdauer und die Wartungsintervalle bei Holzfenstern erheblich verlängert. Holz ist ein natürlicher Rohstoff mit einer angenehmen warmen Wirkung im Innenraum von Gebäuden.

Empfehlungen

- Stehende, rechteckige Grundformate
- Größere Fenster möglichst harmonisch gliedern
- Teilungen nur durch echte Sprossen
- Fensterprofile möglichst filigran und schmal



Beispiel symmetrisch und harmonisch gegliederte Fensterfassade Kirchplatz Steinwiesen



Doppelflügel Fenster in historischer Fassade in der Ailastraße in Wallenfels

- Als Material wird Holz empfohlen
- Farbliche Gestaltung in Weiß oder hellen, dezenten und stumpfen Tönen
- Gerade bei historischen Gebäuden sollen handgefertigte Fensterbänke aus Kupfer- oder Zinkblech, alternativ Steinfensterbänke, verwendet werden
- Bei Einsatz größerer Fensterelemente z. B. Schaufenster, harmonische Abstimmung mit den übrigen Öffnungen
- Harmonische Anordnung der Fenster auch bei modernem Baustil, Symmetrie ist kein Muss!

Zu vermeiden

- Glasbausteinflächen
- Im Glas liegende vorgetäuschte Sprossen
- Grelle und glänzende Farben



Historische Holzfenster mit 6-er Teilung in der Rathausgasse in Wallenfels



Schiebeläden aus Lärche natur am Gemeindewehr in Wallenfels



Allgemein Negativbeispiele von Fenstergestaltung



Glasbausteinflächen



Austausch historische Fenster mit Vorbaurollo



Allgemein positive Beispiele Fenstergestaltung

TÜREN UND TORE

Die Tür und das Tor prägen das Gesicht des Hauses und sind somit die Hauptgestaltungselemente für die Fassaden und der Zugangsbereiche. Sie stellen für Nutzer und für Besucher den Übergang von innen nach außen dar. Die gestaltete Haustüre wird für den Besucher oft als Visitenkarte des Hauseigentümers empfunden, da sie den Übergang zwischen dem öffentlichen und privaten Bereich bildet. Das gleiche gilt auch für das Tor des Anwesens.



Moderne Eingangstüre im historischen Heimatmuseum in Steinwiesen

Früher gab es ausschließlich handwerklich gefertigte Holzhaustüren mit meist hoher gestalterischer Qualität. Die Oberflächen waren in natürlichen Holzönen belassen aber auch farbig beschichtet. Die Gestaltungselemente stellen sich überwiegend einfach und gradlinig dar. Oft waren die Türen mit Oberlichtern versehen. Lichtausschnitte fand man eher untergeordnet und kleinformatig vor. Auch heute sind noch einige historische Meisterstücke in den beiden Ortschaften vorgefunden. Es ist daher wichtig diese zu erhalten, da sie einen positiven Bestandteil des Ortscharakters wiederspiegeln. Um den Eingangsbereich zu betonen, wurden die Türen oft mit Gewänden aus Granit oder Sandstein umfasst. Auch Tore waren früher fast ausschließlich aus Holz und Metall konstruiert. Auf Tragkonstrukti-

onen wurde meistens eine stehende Holzverkleidung aufgebracht. Es handelte sich dabei meist um Schiebe- und Flügeltore.

Wie bei den Fenstern hat sich das Angebot an Haustüren grundsätzlich verändert. Durch industriell hergestellte Kataloghaustüren verschwindet die handwerklich gefertigte Holzhaustür immer mehr. Zudem kamen Produkte aus Kunststoff und Aluminium auf den



Markt. In Form und Farbe hat die Gestaltungsvielfalt heute kaum Grenzen. Leider sind oft gestalterisch stark entgleiste Hauseingangstüren vorzufinden. Dies gilt für die Proportion, Anordnung, Farbe und die Größe der Glasausschnitte. Grundsätzlich ist jedoch festzustellen, dass auch bei Kataloghaustüren gestalterisch sehr ansprechende Türen vorzufinden sind. Unabhängig von Material und Gestaltung muss die Türe zum individuellen Objekt mit seiner Umgebung passen. Auch bei den Toren findet man große Veränderungen vor. Das Holztor tritt in den Hintergrund und wird meist durch Roll- oder Sektionaltore aus Leichtmetall mit Plexiglasscheiben verdrängt. Auch hier sind die unterschiedlichsten Oberflächengestaltungen zu finden.



Sanierte historische Haustüre in der Frankenwaldstraße in Steinwiesen



Sanierte historische Haustüre in der Hauptstraße in Wallenfels

Empfehlungen

- Handwerklich individuell gefertigte Holzhaustüre
- Auch richtig ausgewählte Kataloghaustüren können entsprechend gestaltet sein
- Form und Proportion sowie die Position müssen stimmen
- Eher schlichte, gradlinige und klare Gestaltung bei neuen Haustüren
- Farbliche Absetzung der Türen und Tore von den Fenstern ist möglich, oft auch empfehlenswert
- Gewände oder Faschen können in geeigneter Proportion und Farbe den Eingang positiv betonen
- Glasausschnitte sollten einfach, gradlinig und von der Größe her untergeordnet bleiben
- Ein Holztor ist grundsätzlich einem Sektionaltor oder ähnlichen aus Metall vorzuziehen
- Bei Entscheidung für ein Sektionaltor sollte mit der Oberflächengestaltung in Form und Farbe behutsam umgegangen werden
- Historische Türen und Tore sowie deren Einfassungen sind grundsätzlich zu erhalten

Zu vermeiden

- Grelle und nicht ins Konzept passende Farben
- Ortsuntypische überzogene Ausführungen
- Überdimensionierte Glasausschnitte
- Profilverglasungen



Positivbeispiele Haustüren



Negativbeispiele Haustüren



Holztür als positiv Beispiel



Sektionaltor, Scheune

sonnenschutz

Rollos dienen vor allem zur Verdunkelung und zur Verschattung der Innenräume eines Gebäudes. Weiterhin stellen sie einen Sicht- und Einbruchschutz dar.

In früheren Zeiten erfüllten die genannten Zwecke meist Holzklappläden. Diese waren in ihrer Gestaltung und hinsichtlich der Proportionen, der Farbe und der Oberflächengliederung, stimmig zum Fassadenbild beschaffen.



Historische Fensterläden in der Ailastraße in Wallenfels

Nur an wenigen historischen Gebäuden in Wallenfels und in Steinwiesen sind heute noch historische Klappläden zu finden. Überwiegend waren diese verfallen und wurden entfernt. Neben gut erhaltenen Klappläden sind auch neu gefertigte Elemente in Holz, Leichtmetall und Kunststoff vorhanden. Die Gestaltungsqualität ist hier sehr unterschiedlich. Meistens wurden die Klappläden gegen Rollos ausgetauscht. Letztere waren auch bei Neubauten fast ausschließlich vorzufinden. Die Lösungsvariante mit Rollokästen im Mauerwerk, nicht sichtbar integriert, ist gestalterisch unproblematisch. Hinsichtlich Aufbau- oder Vorsatzrollkästen ist dies gerade bei historischen Gebäuden kritisch zu betrachten, noch dazu, wenn die Farbauswahl grell und kontrastreich zur restlichen Fassade gewählt wird. Empfehlungen hierzu sind daher nur Einzelfall bezogen möglich. Vereinzelt sind auch Schiebeläden vorhanden, welche wiederum in unterschiedlichsten Materialien und Farben zum Einsatz kamen.

Empfehlungen

- Erhalt und Wiedereinsatz von Klappläden
- Schiebeläden bei modernen Bauten
- Materialwahl Holz, z. B. Lärche natur, geölt oder geeignet lasiert

- Klapp- und Schiebeläden sind Gestaltungselemente, welche in Form und Farbe in die Fassade zu integrieren sind
- Rollos möglichst ohne sichtbaren Kasten
- Die Farbwahl von Panzern, Kästen und Führungsschienen sollte dezent und zurückhaltend sein.

Zu vermeiden

- Aufbau- und Vorsatzrollos bei historischen Gebäuden



Historische Fensterläden in Steinwiesen



Neu gestaltete Fensterläden in der Frankwaldstraße in Steinwiesen



Neue Fensterläden in der Angerstraße 4 in Wallenfels



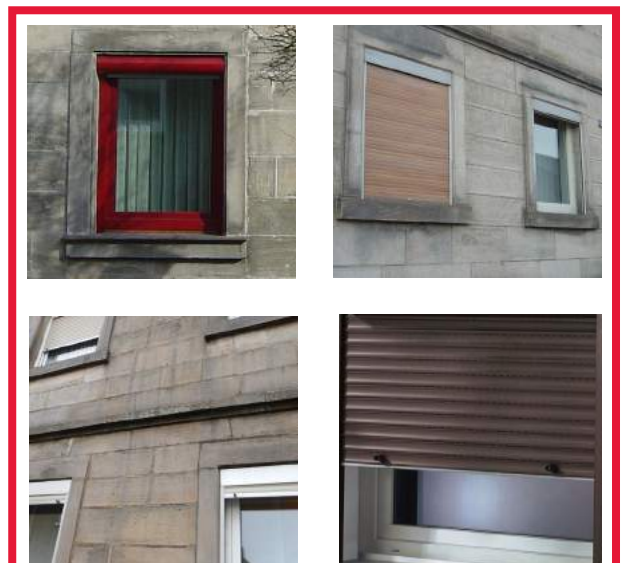
Schiebeläden neu Am Gemeindefeuer in Wallenfels



Schiebeläden, Positivbeispiele



Schiebeläden modern



Negativbeispiele Rollos allgemein

WERBEANLAGEN UND SCHAUFENSTER

Werbeanlagen werden dazu eingesetzt, Passanten im öffentlichen Raum auf sich aufmerksam zu machen. In Schaufenstern sollen Angebote, Produkte und Waren zur Schau gestellt werden. Daher haben Werbeanlagen und Schaufenster einen großen Einfluss auf den öffentlichen Raum. Ob dies im positiven oder negativen Sinn gelingt, hängt von der Gestaltung und Positionierung ab.

In der Vergangenheit bestanden Werbeanlagen aus handwerklich gefertigten, kunstvoll verzierten Auslegern aus Metall. Beschriftungen waren direkt auf die Putzfassade gemalt oder in Einzelbuchstaben aus Metall aufgeklebt. Die Proportionen waren meist ansprechend und verhältnismäßig zu den Abmessungen der Gebäudefassade. Bei Schaufenstern kamen eher kleinere, aneinandergereihte Öffnungen im Hochformat zum Einsatz. Die Schaufenster wirkten eher als harmonischer Rahmen um das ausgestellte Produkt.



Werbeschrift aus Metallbuchstaben, Schaufenster gegliedert und harmonisch integriert in Fassade

Vor allem in den 60er und 70er Jahren kamen immer mehr großflächige Leuchtreklamen zum Einsatz. Der kunstvoll geschmiedete Ausleger an der Gastwirtschaft verschwand und wurde durch ein großflächiges Serienprodukt der Brauerei ersetzt, egal ob die standardisierte Größe, Form und Farbe zur individuellen Fassade passte. Die Schaufensterflächen wurden immer größer und die Gliederungen gingen verloren. Oft wird heute versucht mit grellen Farben und störenden Blinklichtern Aufmerksamkeit zu erregen, was den öffentlichen Raum aber auch den Charakter des Gebäudes stark negativ beeinflusst.



Metallbuchstaben in Wallenfels



Ausleger in Steinwiesen

Empfehlungen

- Handwerklich gefertigter Ausleger
- Aufgesetzte oder aufgemalte Buchstaben an der Fassade
- Harmonische, nicht überdimensionierte Form, Größe und Farbe
- Statt Leuchtreklame punktuelle Bestrahlung
- Werbungen nur im Erdgeschoss bzw. bis unterhalb der Fensterbrüstungen des 1. OG
- Möglichst behutsame Integration von Standardwerbeschilder in die bestehende Fassade



Positive Werbung in der Schwedenstraße in Kronach



Historischer Ausleger Gasthof Anker in Steinwiesen



Schaufenster in historischer Fassade in Teuschnitz

- Proportionierung von Schaufenstern in Bezug auf anderen Fassadenteil
- Schließen nicht mehr benötigter Schaufenster

Zu vermeiden

- Grelle, überdimensionierte Beschriftungen
- Blinkende und bewegliche Werbeanlagen
- Großflächiges Bekleben oder Bemalen von Schaufenstern
- Schaufenster, die in Form und Größe die Architektur und Gestaltung des Gebäudes zerstören



Negativbeispiele Schaufenster und Werbung

FREIFLÄCHEN UND VORGÄRTEN

Freiflächen, d. h. nicht überbaute Bereiche eines Grundstückes, haben zum einen einen großen Einfluss auf die Wirkung des Gebäudes aber auch auf den öffentlichen Raum. Die Freiflächen, besonders die Vorgärten, bilden den Übergang von öffentlichen Bereichen zum privaten Wohnraum. Funktional gesehen führt hier der Weg von der Straße zur Haustüre durch diesen Vorbereich. Begrünung und Bepflanzung, aber auch Materialien zur Oberflächenbefestigung können die Aufenthaltsqualität und die Wirkung auf den öffentlichen Raum erheblich steigern.



Neugestalteter Platz mit Floßen, an der Rodach in Steinwiesen

Auf früheren Aufnahmen in den Sanierungsgebieten der beiden Ortschaften ist festzustellen, dass damals kaum Flächen versiegelt waren, es sind nur heimische Pflanzen und Gewächse vorzufinden. Gleiches gilt für die sparsam eingesetzten Oberflächenmaterialien aus heimischen Natursteinen. Die Wegeführung im öffentlichen Raum, aber auch auf privaten Anwesen, vor allem in Vorgärten, hatte einen natürlichen Verlauf. Abgrenzungen wie Zäune waren eher selten, Hecken und Gebüschzonen trennten Nutzungsbereiche natürlich voneinander ab.



Gartenbereich mit Bachlauf in der Jakob-Degen-Strasse in Wallenfels

Hauptsächlich in den 60er und 70er Jahren hat sich die beschriebene Situation dort stark verändert. Die öffentlichen, aber auch die privaten Freiflächen wurden an vielen Stellen großflächig, meist mit Asphalt, versiegelt. Natürliche Begrünungen, wie Grasflächen, Staudenbeete oder Bäume verschwanden. Die Menge an exotischen, nicht ortstypischen Pflanzen, nahm in den Gärten hingegen zu. Auch wurden immer mehr Abgrenzungen als Zaunbauwerke errichtet.



Begrünung vor Wohn- und Geschäftshaus an der Hauptstraße in Wallenfels

Empfehlungen

- Rückbau von Versiegelungen
- Befestigung von Freiflächen, nur wo nötig
- Vermeidung von Asphalt auf privaten Grundstücken
- Befestigung möglichst mit ortstypischen Natursteinen, wie Granit, Schiefer oder Sandstein
- Gestalterische Integration des Zugangs durch Verwendung gleicher Materialien im öffentlichen und privaten Bereich
- Wassergebundene Beläge sind vorzuziehen
- Bei Verwendung von Betonsteinpflaster sollte dies in Form, Größe und Farbe der Umgebung angepasst werden
- Schaffen natürlicher Vegetationsbereiche
- Verwendung heimischer und ortstypischer Bepflanzungen
- Begrünung großer Flächen und störender Bauteile



Beispiele für Mülltonneneinhausung



Zu vermeiden

- Asphalt- und Betonsteinwüsten
- Fremde und untypische Materialien und Pflanzen
- Unnötige und überdimensionierte Abgrenzungen



Grünbereich in der Rathausgasse in Wallenfels



Betonsteinpflaster



Granit gespalten



Granitpflaster gesägt



Granitplattenbelag



Schieferstücke



Holzbelag Lärche Natur



Verwendung gleicher Beläge im Privatbereich wie auf öffentlichen Flächen in der Ankerstraße in Steinwiesen



Barrierefreier Zugang in der Hauptstraße in Wallenfels



Negativbeispiele Beläge und Asphalt

EINFRIEDUNGEN

Einfriedungen sollen schützen und abgrenzen. Sie befinden sich hauptsächlich auf der Grenze zwischen öffentlichen und privaten Bereich. Daher haben Einfriedungen generell einen prägenden Einfluss auf den Straßenraum.



Einfriedung um Wohnhaus in der Frankenwaldstraße in Steinwiesen

Generell hat die Menge an Einfriedungen im Laufe der Zeit zugenommen. Früher bestanden Einfriedungen entweder aus natürlichen Bepflanzungen, aus Natursteinmauern oder aus Zäunen mit den Materialien Holz und Metall. Die Form war meistens schlicht und geradlinig, verwendet wurden hier fast immer stehende Formate.

Heute werden in Wallenfels und Steinwiesen neben den erwähnten traditionellen Einfriedungen zahlreiche Zäune aus Maschendrahtzaun, Plastikpanelen oder auch lackierten Aluelementen in glänzender Farbe vorgefunden.



Einfriedung Kombination Metall und Stein in der Angerstraße in Wallenfels

Empfehlungen

- Einfriedungen nur wo notwendig
- Schlichte filigrane Ausführungen
- Stehende Formate
- Materialien wie Naturstein, Metall und Holz, auch in Kombinationen
- Holzzäune, z. B. in Lärche natur oder mit geeigneter Lasur farblich gestaltet
- Zaunhöhen ca. maximal 1 Meter
- Einsatz von Begrünungen als Einfriedung
- Harmonische Gestaltung der Einfriedung zwischen Freiraum und dem Gebäude

Zu vermeiden

- Plastik- und Aluminiumzäune
- Jägerzäune
- Hohe Betonmauern



Holzzaun aus senkrechten Latten farblich lasiert



Buchsbaum-Hecke mit Sandstein



Schlichter Metallzaun und Betonsockel



Geschnittene Eibenhecke



Einfriedung aus Stein, Holz und Hecke in der Ankerstraße in Steinwiesen



Holzzaun aus senkrechten Latten, unbehandelt



Negativbeispiele Einfriedungen

GELUNGENE BEISPIELE



Frankenwaldstraße, Wallenfels



Schützenstraße, Wallenfels



Am Allerswald, Wallenfels



Nordhalbener Straße, Steinwiesen



Nordhalbener Straße, Steinwiesen



Nordhalbener Straße, Steinwiesen

WEG ZUR FÖRDERUNG - Das interkommunale FÖRDERPROGRAMM

Was ist das?

Möchten Sie Ihre Immobilie sanieren? Bei Lage Ihrer Immobilie innerhalb der Sanierungsgebiete von Wallenfels oder Steinwiesen können Sie vom sogenannten interkommunalen Förderprogramm profitieren.

Welche Maßnahmen werden gefördert?

Grob gesagt: Sanierungsmaßnahmen, die den Außenbereich Ihrer Immobilie betreffen. Dazu gehören beispielsweise Fassadensanierungen, Maßnahmen die Dach, Fenster und Türen betreffen.

Bitte beachten Sie jedoch, dass energetische Sanierungsmaßnahmen nicht über das interkommunale Förderprogramm gefördert werden.

Wie beantrage ich die Förderung?

Für weitere Informationen zum Förderprogramm und eine Anleitung zur Beantragung kontaktieren Sie das Stadtumbaumanagement. Wir erläutern genau den Ablauf des Förderprogramms und wann welche Schritte zu erledigen sind. Diese Beratung ist für Sie kostenfrei.

Ihr Ansprechpartner:

Herr Maximilian Stöhr, Büro PLANWERK
T: 09262 94 516 oder M: 0151 65 13 44 21
stadtumbaumanagement@oberes-rodachtal.de

oder

Herr Alexander Eberl, Deutsche Stadt- und
Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG
T: 0911 96 04 68 11 oder M: 0171 28 94 745
alexander.eberl@dsk-gmbh.de

Sanieren und Steuern sparen

Neben der Möglichkeit einen Zuschuss über das interkommunale Förderprogramm zu bekommen, können Sie zudem noch von der erhöhten steuerlichen Abschreibung profitieren. Grundvoraussetzung ist die Lage Ihrer Immobilie in einem der Sanierungsgebiete von Wallenfels oder Steinwiesen. Ist dies erfüllt, können Sie Kosten für Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen zu 100% steuerlich geltend machen (bei Eigennutzung der Immobilien zu 90%).

Grundlage bilden die Paragraphen 7h, 10f und 11a des Einkommenssteuergesetzes.

Wichtig: bevor Sie mit einer Sanierungsmaßnahme beginnen, müssen Sie eine sogenannte Modernisierungsvereinbarung mit der Kommune im Voraus abschließen.

Für Rückfragen und Detailinformationen steht Ihnen das Stadtumbaumanagement gerne zur Verfügung.

QUELLENVERZEICHNIS

Deckblatt

Holzbereich, © Joytasa – stock.adobe.com

S.5

Dachlandschaft Steinwiesen, www.frankenwald-tourismus.de

https://webimages.we2p.de/2/frankenwald/orte/gallery/56fcfb59975a2d62b61b436a/Steinwiesen_Ortsansicht2.jpg

Dachlandschaft Wallenfels, www.wallenfels.de

<https://www.wallenfels.de/media/1169/groessenaenderungwallenfels-vom-allerswald.jpg?center=0.686567164179104%2C0.5033333333333333&mode=crop&width=1200&height=399>

S. 6-9

Stadtumbaumanagement Oberes Rodachtal, Büro PLANWERK

Stadtentwicklung Stadtmarketing Verkehr Claus Sperr & Gunter Schramm

Stadtplaner & Geografen

S. 14

Dachlandschaft von Wallenfels im Jahre 1847 nach der Natur von K. Steinberg, Juli 1847

S. 15

Photovoltaikanlage, Negativbeispiel, © JFsPic – stock.adobe.com

S. 17

Historische Fassade Marktplatz 6 in Wallenfels und Veränderung Fassaden Marktplatz 6, © Heimatgeschichtlicher Arbeitskreis Wallenfels e.V.

S. 23

Negativbeispiele Haustüren, © srki66; Kybele; GM Photography – stock.adobe.com

S.25

Schiebeläden, Positivbeispiele, © U. J. Alexander – stock.adobe.com

S. 31

Negativbeispiele Einfriedungen, © Hermann, butus – stock.adobe.com

weitere Fotos und Grafiken: Architekturbüro Kersten Schöttner



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Die Gestaltungsfibel wurde im Rahmen
Städtebauförderungsprogramm
„Kleinere Städte und Gemeinden“
mit Mitteln des Bundes
und des Freistaats Bayern gefördert

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr

